



TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Im Jahr der Nationalen Revolution.

Neubruch der Zeit, und die Rosen blühen,
jeder Tag zeigt ein neues Gesicht.
Laßt voller Hoffnung die Herzen glühen:
Siegend durch Wolken doch Sonne bricht.

Aber voraus vor dem Sonnenglanze
Geht oft der Sturm und die Nacht und die Not.
Eh' man sich wiegt im fröhlichen Tanze
Heißt es zu kämpfen für Freiheit und Brot.

Vieles muß fallen, vieles muß werden,
Opfer verlangt's und ein tapferes Herz.
Soll froh der Deutsche und frei sein auf Erden,
muß es erst gehen durch Kampf und durch Schmerz.

Drum fasse Mut. In allem Getriebe
Schulter an Schulter dem Bruder gereiht.
Folge dem Führer und glaube und liebe,
dann baust du mit an der werdenden Zeit.

(Transkript: Mario Polzin)

QUELLE

Im Jahr der nationalen Revolution.

Neubrud der Zeit, und die Rosen blühen,
jeder Tag zeigt ein neues Gesicht.
Last voller Hoffnung die Herzen glühen:
Siegend durch Wolken doch Sonne bricht.

Aber vorauf vor dem Sonnenglanze
geht oft der Sturm und die Nacht und die Not.
Eh' man sich wiegt im fröhlichen Tanze
heißt es zu kämpfen für Freiheit und Brot.

Vieles muß fallen, vieles muß werden,
Opfer verlangt 's und ein tapferes Herz.
Soll froh der Deutsche und frei sein auf Erden,
muß es erst gehen durch Kampf und durch Schmerz.

Drum fasse Mut. In allem Getriebe
Schulter an Schulter dem Bruder gereiht.
Folge dem Führer und glaube und liebe,
dann haust du mit an der werdenden Zeit.

ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Das vorliegende Gedicht verfasste Julius Kirchhoff (1895 – 1939) 1933. Es findet sich seinem Gedichtbändchen „Wir, ich und Du. Schlichte Lieder erlebt, erdacht, geschrieben von Julius Kirchhoff“, das 1935 in Coesfeld von Gustav Gangloff gedruckt wurde. Neben dem Stadtarchiv Coesfeld findet sich ein weiteres Exemplar in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, dort ist es für den Lesesaal bestellbar.

Kirchhoff war Hofprediger und Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Coesfeld. Er diente als Offizier im Ersten Weltkrieg. 1919 trat er dem Freikorps Watter bei, das in Münster stationiert an der blutigen Niederschlagung der Aufstände im Ruhrgebiet maßgeblich beteiligt war. Die fürstlichen Familie zu Salm-Horstmar, die Nahe Coesfeld auf Schloss Varlar residierte, engagierte ihn als Hauslehrer. Im März 1926 wurde er durch Otto II. Fürst zu Salm-Horstmar zum Hofprediger ernannt und im April 1926 zum Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde in Coesfeld berufen. Coesfeld war klar katholisch dominiert. Er leitete eine Diasporagemeinde im Münsterland, die damals flächenmäßig größten in Westfalen. Die 15 Gemeindepfropngel reichten von Darfeld im Norden bis Klein-Reken im Süden, von Gescher im Westen bis Schapdetten im Osten.

Kirchhoff identifizierte sich nicht mit den Werten der Weimarer Republik. Er setzte auf den Nationalsozialismus und war im „Stahlhelm“ aktiv. Eine NSDAP-Mitgliedschaft ist nicht nachweisbar, aber seit Ende 1933 war er Propagandaleiter der SA-Reserve. 1935 stieg er zum Kreisschulungswart auf.

Relevanz des Materials:

Das Gedicht spiegelt die promilitaristische Haltung des Nationalsozialismus wider ebenso wie den Glauben an Adolf Hitler als „Führer“, der die Deutschen erlösen würde. Das Gedicht eines Kleinstadtpfarrers zeigt, wie sehr diese Vorstellungen in der Breite der Gesellschaft angekommen waren. Da Kirchhoff sich in publizierten Texten in dieser Form äußerte, ist davonzugehen, dass seine Orientierung und Gesinnung auch Einfluss auf seine tägliche Arbeit hatten. Daran lässt sich daher ebenfalls die Rolle der (hier evang.) Kirche im Nationalsozialismus hinterfragen.

- Dr. Hendrik Martin Lange

Lernort:

Stadtarchiv Coesfeld.

Das Stadtarchiv Coesfeld ist ein zentraler Erinnerungsort in Coesfeld. Es organisiert Gedenkfeiern und Vorträge, Unterrichtsmaterialien und Bildungsveranstaltungen. Aber vor allem: Es sichert das schriftliche Erbe der Stadt – dauerhaft und für jede und jeden zugänglich. Damit versucht es der Identität Coesfelds eine Heimat zu bieten – vom 12. Jahrhundert bis heute. Die Ratsprotokolle von 1923-1945 sind digitalisiert und online abrufbar. Außerdem gibt es einige Unterrichtsmaterialien zum Download.